Erstes Kapitel:

Ethik beschäftigt sich mit ethischen Fragen, die sich auf das Verständnis von gut und böse sowie die Konzepte von Moral und Werten konzentrieren. Sie umfasst verschiedene Richtungen der Ethik, darunter den Konsequentialismus, der die Folgen von Handlungen bewertet, die deontologische Ethik, die sich auf Rechte und Pflichten fokussiert, und die Tugendethik, die auf persönliche Tugenden und Laster abzielt.

Das Gewissen spielt eine zentrale Rolle, indem es uns bei der Wertung von Entscheidungen leitet. Theorien von Freud und Fromm untersuchen die psychologischen Aspekte des Gewissens, während Gefühle wie Scham oft entscheidend für (un)moralische Entscheidungen sind.

Die Wertepyramide hilft dabei, Werte zu hierarchisieren und bei der Güterabwägung zu berücksichtigen. Konzepte wie Gerechtigkeit und Gleichheit sind in der Ethik von zentraler Bedeutung. Der naturalistische Fehlschluss warnt davor, aus beschreibenden Aussagen normative Schlussfolgerungen zu ziehen.

Philosophien wie die nikomachische Ethik von Aristoteles und Kants Tugendethik bieten verschiedene Perspektiven auf das Thema. Christliche Ethik betont moralische Grundsätze aus religiöser Sicht. Viktor Frankl hebt die Bedeutung der Autonomie hervor, während er die Freiheit und Verantwortung des Individuums betont.

Plutchiks Rad der Emotionen zeigt, wie Emotionen unsere moralischen Entscheidungen beeinflussen. Letztlich erfordert Ethik nicht nur die Beschreibung und Bewertung von Handlungen, sondern auch aktives Handeln, wobei Freiheit und Verantwortung eng miteinander verknüpft sind.